



TV-Sendung vom 12.02.2022 (Nr. 1379)

Was der Mensch sät, das wird er ernten, Teil 1

VON PASTOR CHRISTIAN WEGERT ©

Predigttext: „Wer im Wort unterrichtet wird, der gebe dem, der ihn unterrichtet, Anteil an allen Gütern!⁷ Irrt euch nicht: Gott lässt sich nicht spotten! Denn was der Mensch sät, das wird er auch ernten.⁸ Denn wer auf sein Fleisch sät, der wird vom Fleisch Verderben ernten; wer aber auf den Geist sät, der wird vom Geist ewiges Leben ernten.⁹ Lasst uns aber im Gutes tun nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten, wenn wir nicht ermatten.¹⁰ So lasst uns nun, wo wir Gelegenheit haben, an allen Gutes tun, besonders aber an den Hausgenossen des Glaubens.“

(Galater 6,6-10)

Galater 6,6-10

Ein unumstößliches Prinzip

Saat und Ernte ist ein unwiderrufliches Prinzip der Landwirtschaft. Nach der Sintflut hatte Gott Noah verheißen: „Von nun an soll nicht aufhören Saat und Ernte [...] solange die Erde besteht!“ (1. Mose 8,22). Bis heute ist das so. Wenn ein Bauer eine Ernte anstrebt, muss er zuvor säen. Tut er das nicht, gibt es keinen Ertrag. Seine Ernte hängt von der Qualität, von der Beschaffenheit und der Menge der Samen ab. Wenn er Mais sät, wird er keine Gerste ernten. Wenn er spärlich sät, wird er mickrig ernten.

Paulus wendet dieses unumstößliche Prinzip nun auf unser gesamtes Leben an – besonders auch auf unser geistliches Leben. Auch hier gilt: „Was der Mensch sät, das wird er ernten.“

Hiob sagt: „So viel ich gesehen habe: [...] die Unheil säen, die ernten es auch“ (Hiob 4,8). Und der Prophet Hosea meint: „Sät euch Gerechtigkeit, erntet nach dem Maß der Gnade! [...] ¹³ Als ihr Gesetzlosigkeit pflüget, habt ihr Unheil geerntet“ (Hosea 10,12-13).

Saat und Ernte ist also ein unumstößliches Prinzip Gottes, sowohl in der Landwirtschaft als auch im Leben eines jeden Menschen.

a) Weil dem so ist, stellt Paulus eine Warnung voran: „**Irrt euch nicht**“ (Galater 6,7) – oder auch: Lasst euch nicht verführen, lasst euch nicht täuschen. Meint nicht, dass es dieses Prinzip nicht gäbe.



Wir glauben, es sei egal, was wir tun. Wen interessiert, was ich denke? Und für wen sind meine Worte schon relevant? Gott erinnert uns in diesen Versen aber daran, dass Er eine Welt geschaffen hat, in der Gesetze gelten.

So wie es das Gesetz der Erdanziehungskraft gibt, gibt es auch das Gesetz von Saat und Ernte. Wir sollten dieses Gesetz besser nicht in Frage stellen oder meinen, es sei nicht so wichtig. Das tun wir mit dem Gesetz der Erdanziehung ja auch nicht. Niemand von uns würde sein Auto über die Brüstung eines Parkdeckdachs steuern. Denn das Gesetz der Erdanziehung würde das Auto und auch dich in die Tiefe und damit in den Tod reißen.

„*Irrt euch nicht*“, schreibt Paulus – genauso ist es mit dem Gesetz von Saat und Ernte. Wir sollten es nicht in Frage stellen, indem wir ein ichsüchtiges Leben führen. Die Folgen daraus sind genauso hässlich wie bei einem zerborstenen Auto, das aus 20 Metern Höhe abgestürzt ist. Übrig bleiben nur Zerstörung und Tod.

„*Irrt euch nicht*“ heißt auch: Lasst euch nicht verführen. Wer verführt denn? Natürlich der Teufel. In Johannes 8, 44 sagt Jesus, dass der Teufel ein Lügner ist. Ja, er ist sogar der Vater der Lüge.

„*Irrt euch nicht*“ bedeutet: Denkt nicht, dass ihr säen könnt, was ihr wollt und wann und wo ihr wollt – und das ohne Konsequenzen. Meint nicht, ihr könntet machen, was ihr wollt, und damit durchkommen. Das ist in der Landwirtschaft unmöglich und ebenso im geistlichen Leben.

Doch viele Menschen – auch Christen – wollen das unerbittliche Gesetz von Saat und Ernte nicht wahrhaben. Sie säen ihre Samen gedankenlos und gleichgültig und verschließen ihre Augen davor, dass ihre Saat zwangsläufig eine entsprechende Ernte hervorbringt.

b) Paulus schreibt weiter: „*Irrt euch nicht: Gott lässt sich nicht spotten.*“ Das Wort für „spotten“ kann auch übersetzt werden mit: „die Nase rümpfen, verächtlich behandeln“. Täuscht euch nicht – ihr könnt eure Nase nicht gegen Gott erheben und meinen, dass ihr mit euren Taten davonkommt. Wir mögen Menschen täuschen können, aber Gott niemals.

Saat und Ernte in der Heiligung

Dieses unerschütterliche und unwiderrufliche Prinzip wendet Paulus nun im Bereich unserer Heiligung an: „*Denn wer auf sein Fleisch sät, der wird vom Fleisch Verderben ernten; wer aber auf den Geist sät, der wird vom Geist ewiges Leben ernten*“ (V. 8).



Er spricht hier wieder vom Fleisch und Geist. Das tat er in Galater 5, 16-25 schon einmal. Dort verglich er unser Leben als Christ mit einem Kampffeld, auf dem das Fleisch und der Geist als Gegner miteinander im Krieg stehen. Durch die Wiedergeburt haben wir ein neues Leben von Gott bekommen. Die Sünde regiert nicht mehr in uns, aber sie ist nicht vollkommen verschwunden. Denn der alte Mensch (Fleisch/Sünde) begehrt gegen den neuen Menschen (Geist) auf, und die beiden befinden sich im Krieg miteinander.

Hier in Galater 6 vergleicht Paulus das Leben des Christen mit einem Stück Land. Das Fleisch und der Geist sind zwei Felder, auf die wir Samen streuen können. Die Ernte, die wir einfahren, hängt davon ab, auf welches Feld wir säen.

Ich treffe mich beispielsweise mit meinen Kumpels. In einem solchen Fall habe ich die Entscheidung zu treffen: Auf welches Feld streue ich heute meine Saat? Oder ich habe einen freien Abend und bin allein zu Hause. Auf welches Feld streue ich da meine Saat? Oder ich habe ein Geschäftsmeeting. In all diesen Fällen gibt es zwei Möglichkeiten für uns, denn im Herzen eines Christen gibt es zwei Felder: Geist oder Fleisch.

a) Die Samen

Die Samen, die wir säen, sind unsere Gedanken und unsere Handlungen. Die Saat ist somit alles, was wir sind. Sie ist unsere Persönlichkeit. Der Same ist, was wir denken, was wir tun, wo wir hingehen, womit wir uns beschäftigen, was wir sagen.

b) Saat auf das Fleisch auswerfen

Wenn wir auf das Fleisch säen, dann entscheiden wir uns, das zu tun, was wir nicht sollen. Denn: „*Die aber Christus angehören, die haben das Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften und Lüsten*“ (Galater 5,24). Statt das Fleisch zu kreuzigen, pflegen und hegen wir es. Wir schließen Frieden mit der Sünde und kuscheln mit ihr.

Gott sagt aber durch Paulus: „Wenn ihr eure Saat so auswerft, dass ihr eurer sündhaften Natur Raum gebt, dann werdet ihr mit den Folgen leben müssen.“

Die Spannung zwischen dem Fleisch und dem Geist wird auf dieser Welt niemals beendet sein. Erst im Himmel werden wir einzig und allein auf den Geist säen. Hier auf Erden ist der Kampf nicht einfach. Wir brauchen die Hilfe und Kraft des Heiligen Geistes – und die hat Er uns gegeben.



Die Bibel unterscheidet klar die Rechtfertigung von der Heiligung. Die Rechtfertigung schafft allein der dreieinige Gott. Die Heiligung geschieht durch das Zusammenwirken von Gott und dem durch den Heiligen Geist erneuerten Menschen.

Vielleicht fragst du dich, wie das gehen soll. Antwort: „*Da seine göttliche Kraft uns alles geschenkt hat, was zum Leben und [zum Wandel in] Gottesfurcht dient*“ (2. Petrus 1,3).

Wie säe ich auf mein Fleisch, meine alte Natur? Beispielsweise, wenn ich an meinem Groll festhalte: „*Du sollst nicht Rache üben, noch Groll behalten gegen die Kinder deines Volkes, sondern du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!*“ (3. Mose 19,18). Ich säe auf mein Fleisch, wenn ich unreine Gedanken und Selbstmitleid pflege, wenn ich Faulheit liebe, wenn ich nicht lese, was ich lesen sollte, wenn ich meine Gedanken nicht auf das richte, was „*wahrhaftig, was ehrbar, was gerecht, was rein, was liebenswert, was wohl lautend, was irgendeine Tugend oder etwas Lobenswertes ist*“ (Philipper 4,8).

Manch ein Christ verbringt täglich Stunden mit der Investition in sein Fleisch. Wenn dem so ist, brauchen wir uns nicht wundern, wenn wir nicht wissen, was es bedeutet, ein heiliges Leben zu führen. Warum bin ich nicht heilig? Antwort: Wir können nicht in der Heiligung vorankommen, wenn wir unsere Samen auf das falsche Feld streuen: „*Denn wer auf sein Fleisch sät, der wird vom Fleisch Verderben ernten*“ (V. 8).

c) Saat auf den Geist auswerfen

Doch Preis sei Gott! Es gibt einen besseren Weg für dich! Die Alternative ist, dass wir auf den Geist säen. Die Samen sind dieselben. Es sind unsere Gedanken, unsere Zeit, unsere Talente, unsere Worte, unsere Taten. Aber diesmal wirfst du sie nicht auf den Acker des Fleisches, sondern auf das Feld des Geistes.

Wie ist das möglich? Nur, weil Gott in dir neues Leben geschaffen hat, ist ein anderes, ein neues, ein besseres Feld in deinem Herzen bestellt worden. Du bist nicht länger in der Gefangenschaft der Sünde und gezwungen, wie die Menschen ohne Gott, die Samen einzig und allein auf das Feld des Fleisches zu werfen. Nein! Du hast ein neues Leben und das hat einen fruchtbaren, segensreichen Acker in deinem Herzen hervorgebracht.

Und nun, in der Kraft des Heiligen Geistes, den Er dir gibt, wirfst du die Samen deines Lebens auf den Acker Gottes. Du liest in der Bibel. Du lernst sie. Du besuchst die Gottesdienste. Du entscheidest dich, deine Gedanken rein zu halten, dein Herz auf das auszurichten, was



Gott gefällt. Du suchst mit Paulus „*das, was droben ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes.*“² *Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist*“ (Kolosser 3,1-2). Du entscheidest dich, nicht auf Selbstmitleid, Zeitverschwendung und „Gedaddel“ zu setzen, sondern auf den Geist.

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg
Tel.: (040) 54 70 50, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, www.arche-gemeinde.de
Gottesdienste: sonntags 09:30 Uhr u. 11:00 Uhr
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 520 604 100 00 70 70 70 5**